

Der Kreuzweg

Text:

Ramiz-Martin Gasi

(Inhalt)

Joachim Wollenweber

(Sprachliche Gestaltung)



Regieanweisungen:

Gelesen wird alles,
was nicht **fett und unterstrichen**
oder *kursiv* geschrieben ist.

Texteinsätze erfolgen
durch ein Handzeichen
von der Orgel aus.

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 1. Station
Die ersten drei Takte werden gespielt.

Ramiz-Martin

1. Station:

Jesus wird zum Tode verurteilt

Es ist unvorstellbar.

So lange haben die Menschen Jesus gesucht,
ahnten und wussten um seine Bedeutung
und haben ihn schließlich gefunden.
Für die Kranken war er die letzte Hoffnung,
den seelisch Desorientierten gab er eine neue Richtung,
selbst tot Geglaupte erhielten durch ihn neues Leben.
Den Suchenden zeigte er Seinen Gott der Liebe,
der weit mehr ist als Recht und Gesetz.
Dem Glauben seiner Väter wollte er
das neue alte Leben zurückgeben.

Nun ist diese Begeisterung umgekippt in Hass,
angestachelt durch diejenigen,
die ihre Macht,
vermeintlich auf den Glauben gegründet,
in Frage gestellt sehen.

Erst Hosanna – nun: kreuzige ihn.
Zum Tode verurteilt, ein Häufchen Elend nach außen,
im Innern aber mit noch unerschütterlichem Glauben.

Es ist unvorstellbar: dieser Anblick...

Wie soll es weitergehen?
Ist mit einem Male alles aus?
Ist das der Weg,
immer mehr,
schließlich alle Hoffnung zu begraben?

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 1. Station (ganz)

Ramiz-Martin

14. Station:

Jesus wird ins Grab gelegt

Es ist ganz still geworden.

Die Schaulustigen sind verschwunden.

Die Nachrichtensendungen nehmen sich der nächsten Schlagzeilen an.

Ein kleiner Zug von wenigen Menschen ist auf dem Weg.

Die Blicke auf den Boden gerichtet, gehen sie schweigend.

Keine Kamera ist da, das Medieninteresse ist ebenfalls erloschen.

Sie gehen und bestatten Jesus.

Dann verschließen sie das Grab und bewachen es,

ein letzter Liebesdienst für den, der die Liebe war...

(Moment der Stille)

Es ist ganz still geworden.

Die Schaulustigen sind verschwunden.

Und doch ist diese Stille nicht tot...

Es ist, als ob diese Stille sich ganz langsam
mit neuem Leben zu füllen beginnt.

Wie – das weiß keiner.

Es ist eher so,

als zeigten sich nach einem Weltuntergang
wieder die ersten Sonnenstrahlen am Horizont.

Es ist ganz still geworden.

Aber die Stille lebt.

Wie – das weiß keiner, wir können es uns nur vorstellen.

Immerhin:

Jesus lebt auch heute bei und in uns
nach 2000 Jahren vielfältigster Geschichte
durch viele Hochs und Tiefs hindurch
auch und besonders in den christlichen Glaubensgemeinschaften.

Ist das etwa nichts...?

(in die Kirche blicken!)

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 14. Station

Ramiz-Martin

13. Station:

Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Niemand, der nicht selber Mutter ist,
kann es sich vorstellen,
was es bedeutet, das eigene Kind leiden zu sehen,
und dann nicht helfen zu können...

Aber jetzt ist er tot,
die Wärme, die er vorher überall ausgeströmt hat,
ist der Kälte des Todes gewichen.

Es ist wie ein Alptraum...

All das, was uns heute glaubend bekannt ist,
davon ist zumindest jetzt nichts zu spüren.

Was Menschen nicht alles aushalten können,
auch wenn sie es im Moment nicht verarbeiten können...!

Andererseits, denkt die Mutter,
ist diese Qual endlich zu Ende.

Aber nun stellt sich die Frage:
Wer hilft mir?

Und der stille Appell: Lasst mich nicht allein...

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 13. Station

Ramiz-Martin

2. Station:

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Es geht los, der Leidensweg geht seinen Gang.
Jesus beginnt ihn zu gehen und ist ihn gegangen.
Ja, für uns ist er ihn gegangen, das sagen wir...
manchmal vorschnell.

Doch kann dieser Weg nicht verständlicher sein,
wenn Jesus ihn nicht nur für uns
sondern eigentlich mit uns gegangen ist?

Denn ob wir wollen oder nicht,
auch uns sind Kreuze nicht unbekannt.

Jesus nimmt sein Kreuz,
das er sich nicht ausgesucht hat, auf seine Schulter,
oder besser: es wird ihm einfach gegeben.

Dieses Ja ist nicht leicht.
Ist es nicht eher ein: Es-geht-nun-mal-nicht-anders?
Jesus nimmt sein Kreuz und trägt es.

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 2. Station

Ramiz-Martin

3. Station:

Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Es geht nicht mehr.

Wie oft spüre ich es, dieses: Es-geht-nicht-mehr.

Die Kräfte verlassen mich.

Und so fühle ich mich dann auch
von allen guten Geistern verlassen.

Ich weiß dann nicht mehr weiter,
werde müde, lebens-müde.

Wer kennt das nicht!

Und doch: Jesus rafft sich wieder auf,
er geht weiter,
in ihm überwiegt Gottes Energie.

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 3. Station

Ramiz-Martin

12. Station:

Jesus stirbt am Kreuz

Es kann einfach nicht mehr schlimmer werden...

Wo bleibt die befreiende Erlösung...?,
aber vor der Erlösung anderer
die Erlösung Jesu von seinen unsäglichen Qualen?

Er verspürt abgrundtiefe Ängste der Gottverlassenheit.

Auch Jesu Freundinnen und Freunde sind fassungslos...
Was nun?

Was bleibt übrig von der Botschaft
des alle Menschen liebenden Vaters?

(leiser)

Lähmende Sprachlosigkeit breitet sich aus...

die Luft scheint zu stehen.

Nach einem letzten Aufbäumen
ist jeder Atemzug zu hören,
bis zum letzten Ausatmen,
dem kein Einatmen mehr folgt.

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 12. Station

Ramiz-Martin

11. Station:

Jesus wird ans Kreuz genagelt

Schläge – immer wieder neue Schläge.
Ich habe keine Möglichkeit,
mich zu erholen.

Nun liegt Jesus am Boden.
Aber er liegt nicht alleine dort.
Nicht mehr fähig, sich zu bewegen,
fühlt er die Nähe so vieler anderer Gekreuzigten.
Er hört und spürt immer nur eines:
Schlag auf Schlag.

Dann wird er aufgerichtet.
Aber wie!

Kann es so etwas geben?
Wie können Menschen nur so brutal sein!

Aber auch hier wie an vielen anderen Stellen
scheint die „Kreativität“ der Menschen
vor keiner noch so grausamen Grenze zurückzuschrecken.

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 11. Station

Ramiz-Martin

4. Station:

Jesus begegnet seiner Mutter

Niemand, der nicht selber Mutter ist,
kann es sich vorstellen,
was es bedeutet, das eigene Kind leiden zu sehen,
und dann nicht helfen zu können.

Jesu Mutter ist es so ergangen.
Unzähligen Müttern geht es ebenso.
Seien es die vielen kranken Kinder in den Krankenhäusern,
sei es die Mutter,
die fassungslos vor dem durch einen Granatensplitter
im Bosnienkrieg verletzten nun gelähmten Sohn sitzt
und sich fragt: Wie soll es weiter gehen?

Und doch hat auch diese Mutter noch Kraft,
alle Energie zusammenzufassen
und die Hoffnung nicht aufzugeben.

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 4. Station

Ramiz-Martin

5. Station:

Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Dieser Weg ist schwer für Jesus.

Wie soll er diesen qualvollen Weg schaffen...,
wenn da nicht unvermutet jemand hilft?

Doch dieser Jemand ist zur Stelle, er hilft tragen.

Wie oft erfahren auch wir eine solche Hilfe,
und wir nehmen es noch nicht einmal recht wahr!

Er oder sie ist dann einfach da,
vielleicht in der Form ärztlicher Hilfe...
oder sonst irgendwie.

Dabei war Jesus zuvor und auch nachher
für viele andere der „Simon von Cyrene“
und hat anderen beim Kreuztragen geholfen.

Das Kreuz muss also nicht nur getragen werden
und andere schauen zu:

Nein, an jedem Kreuz sind wir irgendwie alle beteiligt...

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 5. Station

Ramiz-Martin

10. Station:

Jesus wird seiner Kleider beraubt

Ich kann es, Jesus, nur allzu gut nachvollziehen.

Da stehst Du, oder Du liegst da,
und mit einem Male merkst Du,
dass sie Dir alles genommen haben.

Das für Dich Wichtige an Deinem Körper
ist plötzlich nicht mehr da.

Mehr noch: Sie machen auch noch
ihre dummen Bemerkungen darüber...

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 10. Station

Ramiz-Martin

9. Station:

Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Es geht nicht mehr.

Er kann nicht mehr.

Er will nicht mehr. –

Auch jedes gesagte und vielleicht versuchte:

„Jetzt mache ich Schluss...“,

ist ein Ausdruck dieses nicht-mehr-Könnens.

Die Kräfte versagen einfach,
die Zukunft samt aller Hoffnungen
erscheint verschlossen.

Doch es geht wieder, Er, Jesus, geht weiter...

Denn da ist dann doch noch jemand,
der ihm deutlich zu machen versucht:

Du bist, so paradox es klingen mag,
auch auf diesem Weg für andere da.

Und wie viele andere gehen nicht einen ähnlichen Weg...?

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 9. Station

Ramiz-Martin

6. Station:

Veronica reicht Jesus das Schweiß Tuch

Da ist die gute Seele am Straßenrand,
die es nicht nur gut meint,

sondern auch Entsprechendes tut.

Dieses Schweiß Tuch steht für Nähe,

für ein wechselseitiges Geben und Nehmen:

Einerseits das Trocknen von Schweiß und Blut,
andererseits dieser unauslöschliche Eindruck Jesu,
den Veronika nicht vergessen wird.

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 6. Station

Ramiz-Martin

7. Station:

Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Es geht nicht mehr.

Er kann nicht mehr. –

Hat Jesus vielleicht zuvor noch gedacht:

Einen weiteren „Fall“ gibt es nicht,

so hat auch ihn das Leben nun wieder eingeholt:

Die Beine lassen nach,

sie tragen nicht.

Aber nicht nur die Beine können mit einem Male
nicht mehr tragen,

alles an uns kann den Dienst versagen.

Und oftmals ist es die Seele, die dahinter steckt,
nicht mehr wissend, woher die Kraft nehmen.

So liege auch ich wieder am Boden,

suche und bitte um Kraft,

wieder aufgehoben zu werden,

vielleicht auch wieder aufgehoben zu sein...

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 7. Station

Ramiz-Martin

8. Station:

Jesus und die weinenden Frauen

„Ist das aber schlimm...!“ – sagen wir,

haben Mitleid, glauben, gar nichts tun zu können.

Die Medien präsentieren uns tagtäglich

unzählige Kreuzwege auf dieser Welt.

Und wir nehmen dazu oftmals

seelenruhig unser Abendbrot ein.

Nicht einmal weinende Frauen vor dem Bildschirm...

Doch das Verständnis für einen zuvor übersehenen Kreuzweg
ist dann da, wenn die Möglichkeit besteht,

einen Menschen persönlich an einem solchen Ort

kennen und schätzen zu lernen,

wenn also die Mattscheibe uns nicht mehr trennt...

Wenn so etwas nur öfter möglich wäre...

JW-Orgel

Marcel Dupré: Der Kreuzweg – 8. Station